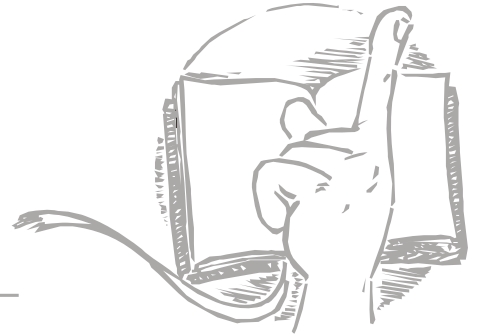


Andacht



Musikalisches Anspiel

1. Vorbemerkung

Dieses Anspiel liefert eine Idee, die verändert oder erweitert werden kann. Wenn man für ein Instrument keinen Spieler hat, kann es auch durch ein anderes ausgetauscht werden. Noch ein Tipp für „unmusikalische Gruppen“: Den Musikteil kann man auch als „Playback“ spielen lassen.

2. Darsteller

- Gitarre
- Flöte
- Klavier
- Schlagzeug
- Stimme
- Sprecher

3. Garderobe und Dekoration

- Kleidung der Darsteller sollte einheitlich sein, z. B. gleiche Farbe
- Die Darsteller halten während des Anspiels ihr Musikinstrument in den Händen bzw. sitzen davor
- Als Bühnen- oder Raumdekoration können Musikinstrumente oder Noten aus Goldkarton ausgeschnitten werden (die Vorlagen vergrößern).

s. Vorlage 5-4/00

4. Vorschläge für den Musikteil

- Kommt, atmet auf, ihr sollt leben ... (Peter Strauch)
- oder
- Du bist würdig ... (Manfred Siebald, Nr. 47 aus Lieder für die Gemeinde. Ich will dir danken!)
- Abschlusslied (mit der ganzen Gemeinde singen): Gut, dass wir einander haben ... (Manfred Siebald, Nr. 407 aus Lieder für die Gemeinde. Ich will dir danken!)

5. Durchführung

(Stimme und Gitarre betreten den Raum)

Stimme: Hallo, Gitarre!

Gitarre: Hallo, Stimme, dich hab ich ja lang nicht mehr gesehen!

Stimme: Ja, das stimmt, aber jetzt werden wir uns bald öfter sehen, du weißt schon ...

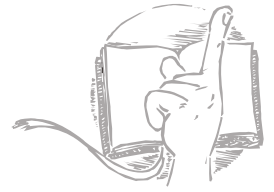
Gitarre: Wir müssen jetzt wirklich bald anfangen zu üben, sonst klappt unser Stück nachher nicht.

Stimme: Das wäre ja eine Blamage, gerade zu Weihnachten, wenn alles so schön feierlich ist. Wir müssen uns mal alle zusammensetzen und uns ein schönes Musikstück aussuchen.

Gitarre: Ich lade noch die anderen Musikinstrumente ein: Am besten wir treffen uns morgen Abend.

Stimme: Okay, dann bis morgen!





(Die anderen Musikinstrumente und die Stimme betreten den Raum und setzen sich)

Gitarre: Am besten stellen wir uns alle erst mal vor. Ich heiße akustische Gitarre oder auch klassische Gitarre. Schon allein der Name ist doch sehr würdevoll. Ich bin ein ganz altes Instrument. Meinen Ursprung kann man gar nicht so genau zurückverfolgen. Mein Resonanzkörper hat die Form einer Acht. Ich werde manchmal aus ganz edlen Hölzern gefertigt, z. B. Zedern-, Walnuss- oder Mahagoniholz. Im Resonanzboden befindet sich auch das Klangloch. Für den guten Ton sorgen sechs Saiten. Und Kpfcchen, ja das habe ich auch, da sind sogar Wirbel dran. An diesen Wirbeln sind die Saiten befestigt. Wenn man an diesen Wirbeln dreht, verändert sich die Saitenspannung und damit verbunden der Ton. Ich nehme schon an, dass ich das meistgespielte Instrument bin. Damit ihr es wisst, ich bin zart besaitet.

Schlagzeug: Ich bin also das Schlagzeug. Das hört sich so an, als ob ich nur so „ein Zeug“ bin, auf dem man rumschlagt. Dabei bestehe ich aus vielen verschiedenen Instrumenten. Zum Beispiel Beckenpaar, Crash Becken, Rhythmusbecken, kleine und große Trommel und dann noch die verschiedenen Stcke, Schlegel und Besen. Der Mensch, der mich bedient, hat eine ganze Menge Arbeit. Ich bin nämlich etwas kompliziert zu bedienen. Der Mensch heißt Schlagzeuger. Wenn er mich bedient, ist bei ihm alles in Aktion, beide Beine und beide Hände. Aber damit trommelt er nicht nur einfach so wild drauflos, sondern alles in unterschiedlichen Rhythmen. Toll, nicht? Auf jeden Fall muss jeder auf meinen Takt hören. Ich finde mich ziemlich schlagfertig.

Flöte: Ich bin ein Blasinstrument und heiße Flöte. Ich bestehe aus Holz. An einer Seite befinden sich das Mundstück und die Griffflcher. Durch mein Mundstück muss sehr einfühlsam geblasen werden. In meinem Inneren, das heißt in meinem Schwingbauch, bildet sich dann eine Luftsäule. Wenn der Spieler alle Griffflcher geschlossen hält, bildet sich eine lange Luftsäule, das ergibt dann einen tiefen Ton. Die Luftsäule wird durch ffnen der Griffflcher verkürzt. So kann dann ein höherer Ton geblasen werden. Ich gebe eine sehr gute Figur ab, denn ich bin sehr schlank.

Klavier: Ich bin ein Klavier. Eigentlich stamme ich von der Zither ab, einem Instrument mit einer großen Anzahl von Saiten. Doch dieses Instrument zu spielen war ziemlich schwierig. Im 15. Jahrhundert wurde ich erfunden. Jetzt mussten die Finger nicht direkt die Saiten anspielen, sondern der Ton konnte über Tasten erzeugt werden. Wenn eine Taste angeschlagen wird, wird gleichzeitig der Dämpfer angehoben, die Seite ist frei und kann von einem Hammer angeschlagen werden. Dann erklingt ein schöner Ton. Wenn die Taste wieder losgelassen wird, fällt der Dämpfer wieder auf die Saite und ich verstumme. Manchmal bin ich ganz leise, aber ich kann auch ganz laut sein. Das heißt dann piano oder forte. Ich finde ja, dass ich das ausdrucksstrkste und vielseitigste Instrument in dieser Runde bin.

Stimme: Ich bin die Stimme, der natürliche Ausdruck des Menschen. Der Atem versetzt meine Stimmbänder in Schwingung. So kann ich reden und singen. Musikalisch bin ich das erste Instrument des Menschen. Die männlichen Stimmen heißen Tenor, Bariton und Bass, die weiblichen Sopran, Mezzosopran und Alt. Was ich als Einzige in dieser Runde kann, ist Musik und Text verbinden.

Gitarre: Heute Abend möchten wir mal gemeinsam überlegen, welches Musikstück wir auf der Weihnachtsfeier vortragen könnten.

Flöte: Also ich freue mich schon soooo auf Weihnachten. Fltenmusik zu Weihnachten ist immer besonders schön - ja sogar etwas ganz Besonderes.

Klavier: Ja, stimmt schon, aber richtig festlich finde ich es eigentlich nur, wenn zu Weihnachten Klaviermusik erklingt.

Stimme: Jetzt tut mal nicht so schlau! Als ob ihr wisst, was Weihnachtsmusik ist! Von Musik versteht ihr etwas, aber der Text! Habt ihr zwei vielleicht mal an den Text gedacht? Der Text ist doch das Wesentliche von einem Lied.

Schlagzeug: Was wäre ein Musikstück ohne Takt ... ich fände das einfach taktlos.

Stimme: Hat denn jemand einen Vorschlag, welches Musikstück wir spielen könnten?

Klavier: Mein Vorschlag wäre so ein richtig schönes, altes, feierliches Musikstück.

Flöte: Denk doch auch mal an die jungen Zuhörer, wir brauchen etwas, was denen auch gefllt.

Gitarre: Wie fndet ihr denn ... *(Titel einsetzen)*

Schlagzeug: Vielleicht fangen wir einfach mal an zu üben.

(Jedes Instrument spielt ein paar Takte)

Stimme: Halt, die Gitarre muss noch gestimmt werden!

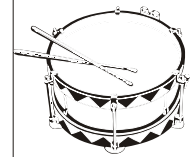
Klavier: Soll ich den Ton angeben?

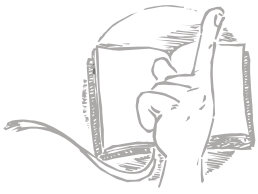
Gitarre: Ich bitte darum! *(Spieler „stimmt“ seine Gitarre)* Danke!

(Musikinstrumente spielen ein paar Takte gemeinsam)

Flöte: Das hört sich ja schon toll an, möchte nicht jemand einen Part alleine spielen?

Schlagzeug: Ja, das wäre doch feierlich. Wie wäre es mit dir, Klavier?





Andacht

Klavier: Ja, ein Zwischenstück könnte ich schon alleine spielen.

(Die Instrumente spielen das Stück einmal durch - ohne die Stimme)

Schlagzeug: Das war ja super!

Klavier: Ich finde, dass wir gut harmonieren, fehlt nur noch die Stimme.

Flöte: Am besten, wir probieren es gleich mal alle gemeinsam.

(Nun begleitet auch die Stimme die Musikinstrumente)

Flöte: Die Zuhörer werden begeistert sein.

Stimme: Jeder Einzelne hört sich schon gut an, aber gemeinsam ist es etwas ganz Besonderes. Jeder ist wichtig in unserem Konzert!

Schlagzeug: Es ist schön aufeinander zu warten und zusammenzuhalten.

Gitarre: Das war jetzt die Probe. Hoffentlich klappt es morgen bei der Uraufführung genauso gut.

(Musikinstrumente und Stimme verlassen den Raum: Der Sprecher begrüßt das Publikum)

Sprecher: Meine Damen und Herren, ich heiße Sie herzlich willkommen. Sie dürfen heute bei uns zu Gast sein.

Unser Orchester hat sich etwas Besonderes ausgedacht. Ich wünsche Ihnen nun einen schönen Abend.

(Musikinstrumente und Stimme betreten den Raum und verbeugen sich. Sie spielen gemeinsam das Musikstück evtl. mit Soloeinlagen)

Sprecher: Die Musikinstrumente haben sich verstanden. Sie haben im Einklang miteinander gearbeitet. So stellt es sich Gott auch mit uns Menschen vor. Er stellt ganz unterschiedliche Menschen zusammen und möchte, dass wir uns gut verstehen. Auch in unserer Gemeinde gibt es viele unterschiedliche Persönlichkeiten und das ist gut so. In seinem Wort gibt Gott uns Anleitungen dazu:

(Das Wort „Frieden“ besonders betonen!)

Epheser 2,17: Und er kam und hat Frieden verkündigt euch, den Fernen, und Frieden den Nahen.

2. Thessalonicher 3,16: Er selbst aber, der Herr des Friedens, gebe euch den Frieden allezeit auf alle Weise!

Der Herr sei mit euch allen!

Johannes 14,27: Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.

Kolosser 1,20: (nach: Hoffnung für alle) - Alles im Himmel und auf der Erde soll durch Christus mit Gott wieder versöhnt werden und Frieden mit ihm finden. Das ist geschehen, als er am Kreuz sein Blut vergoss.

Römer 12,18: Wenn möglich, so viel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden!

Weil er uns Frieden geschenkt hat, können wir auch Frieden halten untereinander.

Mit Gott als Dirigent in unserem Lebensmusikstück werden wir dankbar für unterschiedliche Begabungen.

Annette Jaeger, Haiger-Steinbach

Therese Achenbach, Haiger-Steinbach

